



Nachrichten

Licht auf dem Unplatz

Am 12. September geht es auf dem Platz ohne offiziellen Namen, auf dem „Unplatz“, mal wieder heiß her.

Wo dieser Platz liegt?

An der Ecke Niklotstraße / Leonhardstraße, zwischen Brauereimauer, neu eröffneter Gaststätte „Leo“ und altbekanntem Warmbad.

Was da los sein wird?

Zunächst erinnert die Geschichtswerkstatt an längst vergangene Zeiten, an die Revolutionsjahre von 1848 (150-jähriges Jubiläum!).

Kinder basteln nachmittags an einer großen Barrikade (unseren friedlichen Zeiten gemäß aus Pappe), Stefan Körbel bringt ab 18.00 Uhr Lieder und Texte zur 48er Revolution zu Gehör, BerufsschülerInnen werden auf offenem Feuer ein Gericht aus jenen Tagen zubereiten, ein Faltblatt informiert über Verlauf und Orte des revolutionären Geschehens in Rostock und M-V.

Dias zur Geschichte des „Unplatzes“ leiten über zum Abendprogramm, in dem wir uns wieder in jüngster und gegenwärtiger Zeit bewegen.

Ab 20.00 Uhr spielt die Gruppe „3-Satz“ Oldies der 60-er und 70-er Jahre, danach werden Videos über die KTV und über das Stadtteilstück sowie der Film „Wir können auch anders“ von Detlef Buck gezeigt.

Das Warmbad bewirkt in seinen Räumen und davor. Zu fortgeschrittener Zeit gibt es Disco in Phase 2 vom Warmbad.

Bei schlechtem Wetter spielt sich alles im großen Lagerraum der Brauerei ab. Veranstalter sind Geschichtswerkstatt Rostock, Bürgerhaus und Warmbad.

Sie laden alle BewohnerInnen des Stadtteils herzlich ein. Viel Spaß!

P. K.

Ein „Helles“ im Grünen

„Fritz-Reuter-Stuben“ – Biergarten
Seit nun über 30 Jahren betreibt die Familie Eckermann in der Kröpeliner-Tor-Vorstadt die „Fritz-Reuter-Stuben“.

Hinter dem Haus in der Fritz-Reuter-Strasse 17 befindet sich wie bei vielen Grundstücken im Viertel ein Garten. Dieser wurde mit viel Aufwand und Geschick im Rahmen der umfangreichen

Sanierungsarbeiten am Gebäude 1997/98 in einen sehr ansehnlichen Zustand versetzt. Zuvor muß hier laut Aussage der Wirtsleute ein urwaldähnliches Bild zu sehen gewesen sein.

Daß bei der Neugestaltung des Gartens der alte Baumbestand erhalten wurde, war selbstverständlich. So wurden der Boden gepflügt, Rasen angesät, kleine Bäume angepflanzt, eine Mauer begrünt, um nur einiges zu nennen.

Um im Sommer den Durst des Gartens zu löschen, wird umweltschonend Regenwasser eingesetzt, welches extra zu diesem Zwecke aufgefangen und gespeichert wird. Seit dem Sommer 1997 ist es nun möglich, im Biergarten zu sitzen, um abseits von Straßenlärm und -staub die Ruhe und Idylle eines kleinen grünen Paradieses bei einem kühlen Getränk zu genießen.

Diese gelungene Hinterhofgestaltung ist ein erfreuliches Beispiel für Aktivitäten im Rahmen des vom Bürgerhaus initiierten Projektes „Mehr Grün in die Vorstadt“.

Albrecht Lange

Einladung

Am 17. September um 15.00 Uhr lädt das Bürgerhaus zum monatlichen Treffen der Seniorinnen und Senioren ein.

Gertrud Weigel wird aus ihrem Buch „Rostock – Du min leiv Vadderstadt“ lesen. Ort der Veranstaltung: eibe-Treffpunkt in der Doberaner Straße 43 c.

P. K.

Bald ist es soweit:

Bürgerhaus KTV Budapester Straße 16 wird eröffnet

Am 15. Oktober um 10.00 Uhr ist die offizielle Eröffnung des sanierten Hauses durch den OB der Stadt geplant.

Die MitarbeiterInnen des Bürgerhauses und der Besitzer des Cafés „Waldemar & Margarete“ laden zu einem vielfältigen Programm über den ganzen Tag bis in den späten Abend hinein ein.

Unsere Stadtteilzeitung wird im Oktoberheft ausführlich über das Bürgerhaus und seine Eröffnung, die Struktur, die nächsten Veranstaltungen und die vielfältigen Pläne und Vorhaben berichten.

MS Stubnitz zurück

Das war eine Reise mit Hindernissen, die Fahrt und der Aufenthalt der Stubnitz Ende Mai bis Anfang August in der europäischen Kulturhauptstadt Stockholm!

Am Anfang standen eine „Begrüßung“ durch Zoll und Polizei und ein großer Artikel in der schwedischen Boulevardpresse, in dem die Stubnitz als „alter schiessiger ostdeutscher Kasten“ und „Drogenboot“ diffamiert wurde.

Und zum Schluß (Ende gut – alles gut?): ein entschuldigender Artikel der gleichen Presse und eine Unterstützung von 300.000 schwedischen Kronen durch die Organisatoren des Stockholmer Festes für den der Stubnitz zugefügten finanziellen Verlust.

Dazwischen lagen Tage nicht nur des ständigen Gerangels mit auch in Schweden schwer nachvollziehbaren Verwaltungsschritten, sondern vor allen Dingen des Angebots zahlreicher und sehr gut auf- und angenommener künstlerischer Leckerbissen.

Und zu Hause in Rostock? Schön und erlebnisreich die Hanse-Sail-Tage, in die man bei der Rückkehr geradezu hineingesteuert war.

Ärgerlich die kleine Anfrage der CDU-Fraktion in der Bürgerschaft zu den Vorwürfen, auf der Stubnitz seien in Schweden Drogen gefunden worden.

Die eindeutige Antwort der befragten Kriminalpolizeiinspektion Rostock: Es gibt keine aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Drogenkriminalität auf der Stubnitz. Die MS Stubnitz hat aktuell und in den vergangenen zwei Jahren keine Bedeutung in der Rauschgiftlagebeurteilung der Hansestadt Rostock.

Die Stadtverwaltung sieht deswegen auch keinen Handlungsbedarf.

Es wäre zu schön, wenn die vielseitige Arbeit der Stubnitz-Crew (vgl. Waldemar & Margarete Heft 2/98) endlich auch von den Politikern anerkannt würde, deren Auffassung von Jugend- und Kulturarbeit eine etwas andere ist.

P. K.